



**Etwa 250 Nachwuchsjournalisten haben am 9. November in Köln unter dem Motto „Wellencheck“ die Leistungen von Hochschulradios auf den Prüfstand gestellt. Beim Campus-Radio-Tag der Landesanstalt für Medien NRW (LfM), der in Kooperation mit dem Deutschlandfunk (DLF) stattfand, diskutierten junge Radiomacher Kurs und Konzepte der etwa siebzig deutschen Hochschulradios, von denen 13 in Nordrhein-Westfalen senden. Im Anschluss an die Tagung wurden im Kammermusiksaal des DLF die Gewinner des LfM-Campus-Radio-Preises und des Campus-Europa-Preises geehrt.**

Radio sei auch Hör-Saal, erinnerte **Dr. Matthias Sträßner** an die enge Beziehung von Hochschule und Hörfunk. Der Chef der Hauptabteilung Kultur beim Deutschlandfunk ermunterte die Tagungsteilnehmer bei seiner Begrüßung dazu, das Geschehen auf dem Campus „stärker öffentlich vernehmbar“ zu machen. Auch wenn die Bedingungen für Campus-Radio „nicht immer ganz leicht“ seien, zeichneten sich der Hörfunk an den Hochschulen doch durch großes Engagement und hohe Qualität aus, lobte **Holger Girbig**, der bei der LfM den Bereich Aufsicht und Programme leitet. Die Inhalte müssten „keinen Vergleich scheuen“ und bildeten eine „Vielfaltsreserve“.

16 Jahre nach dem Start von Campus-Radios in Nordrhein-Westfalen, die alle über eigene terrestrische Frequenzen senden, wollen die Macher aber noch viel mehr sein als die oft zitierte Vielfaltsreserve. Selbstbewusst diskutierten Vertreter der Campus-Radio-Redaktionen aus Köln oder Münster, Bonn oder Bielefeld, Aachen oder Lemgo über Wissenschaftssendungen und Künstler-Interviews, über Online-Recherche und Sound Design. Die Agenda der behandelten Themen reichte von akustischen Verpackungselementen (Opener, Jingles, Trailer, Musikbett etc.) über die Musikauswahl und -farbe (Charts oder Independent?) bis zu konkreten Programmaspekten (Wissenschaftsformate, Europa-Berichterstattung).

Zentrales Problem aller Campus-Redaktionen bleibt die große personelle Fluktuation. Im Zuge der sogenannten Bologna-Reformen haben Studierende immer weniger Zeit für Aktivitäten jenseits von Vorlesungen und Seminaren. Kaum eingearbeitet, verlassen viele Redaktionsmitglieder schon nach zwei oder drei Jahren die Redaktion wieder – spätestens wenn sie einen Bachelor- oder Master-Abschluss in der Tasche haben. „Viele fähige Leute gehen“, klagte **Kevin Scheuren**, Chefredakteur von bonnFM. Inzwischen buhlen nicht nur Lokalfunk-Redaktionen um talentierte Campus-Radio-Macher: „Wir suchen junge Leute“, bestätigte **Uli Blumenthal**, Leiter der Wissenschaftsredaktion „Forschung aktuell“ beim Deutschlandfunk, dass auch öffentlich-rechtliche Programmanbieter ständig auf der Suche nach versierten freien Mitarbeitern sind.

Ein Blick über die deutschen Grenzen hinaus zeigte beim LfM-Campus-Radio-Tag schnell, dass für europäische Hochschulradios unterschiedlichste Voraussetzungen gelten. So berichtete **Kenneth Larsen**, Chef von De Danske Studenterradioer, dass in Dänemark zwar alle sechs Campus-Radios landesweit zu hören sind, aber ständig um ihre Finanzierung kämpfen müssen. **Lucia Valentin Rodenas**, die bei Euradio Nantes in Frankreich arbeitet, erläuterte, Euradio sei ein lokales Europaradio-Projekt. Die Tätigkeit dort werde bezahlt und ermögliche Studierenden den Übergang von der Hochschulausbildung zur Praxis.

In Nordrhein-Westfalen arbeiten alle Campus-Radio-Macher ehrenamtlich. Ihre Redaktionen produzieren täglich jeweils zwischen zwei und sechs Stunden Programm, darunter auch Wissenschaftssendungen. **Sophia Schmitz**, Leiterin der Wortredaktion beim Hochschulradio Aachen, berichtete über das Magazin „Hippo-Campus“, das immer mittwochs eine Stunde lang Themen aus Forschung und Wissenschaft präsentiert. Ein ähnliches Format des Hochschulradios Kölncampus heißt „KlärWerk“ und ist zweimal pro Monat montags zwei Stunden lang zu hören. **Isabell Ullrich**, die die Sendung moderiert, schilderte beim Campus-Radio-Tag, außer naturwissenschaftlichen Themen seien auch geistes-, sozial- oder wirtschaftswissenschaftliche Inhalte gefragt. Das Bielefelder Magazin „ImPuls“ biete regelmäßig auch Beiträge über Friedens- und Konfliktforschung, erklärte **Lennart Oberbäumer**, der für das Wissenschaftsressort des Programms Hertz 87.9 arbeitet.

Einblicke in ihre Recherche- und Reporter-Tätigkeiten gaben Campus-Radio-Journalisten bei einem Workshop, zu dem auch **Marcus Engert**, Redaktionsleiter des Leipziger Internetradioprogramms detektor.fm, und der freie Medienfachjournalist **Daniel Bouhs** eingeladen worden waren. Oft reiche die Zeit nicht für Recherchen, oder es fehle an persönlichen Kontakten, wiesen Studierende auf aktuelle Probleme hin. Bouhs empfahl, wertvolle Gesprächspartner ließen sich manchmal ohne großen Aufwand mit Hilfe von sozialen Online-Netzwerken finden. Dies gelte zum Beispiel bei der Suche nach betroffenen Arbeitnehmern, wenn es um untertarifliche Bezahlung oder schlechte Arbeitsbedingungen bestimmter Firmen gehe. Über entsprechende Facebook-Gruppen könnten schnell Ansprechpartner gefunden werden. Engert warnte jedoch, bei der Verwendung von Dokumenten, die in sozialen Netzwerken kursieren, müsse zunächst deren Echtheit verifiziert werden. Einig waren sich die beiden Experten in der Auffassung, dass mit Gesprächspartnern und Hörern stets offen und fair umgegangen werden müsse.

**Urszula Plaza**, die beim Campus-Radio Hertz 87.9 in Bielefeld für die Ausbildung zuständig ist, betonte, auch im Hochschulhörfunk müsse das Prinzip gelten, dass alle Informationen von zwei unabhängigen Quellen stammen. **Sarina Jasch**, Programmchefin von 99drei Radio Mittweida, plädierte dafür, Beiträge wirklich erst dann zu senden, wenn sie gründlich recherchiert worden seien. Notfalls müsse einfach mehr Musik gespielt werden. Dabei gelte das Motto „Lieber einen Song mehr als Mist on Air“. Tipps für Künstler-Interviews mit Musikern gab **Monique van Schijndel**. Die Moderatorin von radio NRW legte anschaulich dar, wie Interviewpartner gewonnen und behandelt werden sollten.

Zum Abschluss des Campus-Radio-Tages zeichnete die LfM zehn Studierende für besonders gelungene Leistungen aus. Der Campus-Radio-Preis in der Sparte Moderation ging an **Sophia Schmitz** (Hochschulradio Aachen). **Keywan Najafi Tonekaboni** (Hertz 87.9, Bielefeld) wurde für seine fiktive Reportage „Wohnen in der Uni“ geehrt. Für eine besonders kreative Programmleistung erhielten **Astrid Menz** und **Natascha Kempken** (CampusFM, Duisburg-Essen) Auszeichnungen. Die beste Musiksendung stammt nach Ansicht der fünfköpfigen Jury von **Thilo Braun** und **Jonas Zerweck** (eldorado\*, Dortmund), die sich der klassischen Musik widmen. Über Anerkennungspreise für Beiträge im Bereich Wissenschaft durften sich **Isabell Ullrich** (Köln-campus) und **Simon Siemianowski** (Hertz 87.9, Bielefeld) freuen. Mit Sonderpreisen für besonders eindrucksvolle Reportagen belohnte die Jury außerdem **Jaqueline Bloem** (Radio Triquency Lemgo) und **Hagen Reiners** (Köln-campus).

Darüber hinaus vergab der Deutschlandfunk im Rahmen der LfM-Campus-Radio-Preisverleihung auch den **Campus-Europa-Preis**. Den Preis, der in Kooperation mit dem Informationsbüro des Europäischen Parlamentes ausgelobt wurde, teilten sich Maximilian Heeke (mephisto 97,6, Leipzig), Dominik Lippe (Radio Q, Münster) sowie Anja Weyrauch, Thomas Beckmann und Annegret Liepold (alle afk M94.5, München).

*Dr. Matthias Kurp*

---